
Inhalt

- > **Porträt:** Immer weiter geradeaus – wie Sharan Fahrerin Nadja Michael die Opernhäuser eroberte
 - > **Autostadt:** Sommer-Events in Wolfsburg
 - > **Genuss:** Sven Elverfeld bringt auch Einsteiger zum Kochen
 - > **„Tiguan Base“:** Probefahren im Cyberspace
 - > **Rätsel:** Wissen und gewinnen
-

Diva mit Familienauto: Nadja Michael ist Sopranistin mit Weltkarriere – und Mutter zweier Töchter.



Starke Stimme

Sie hat die Maße eines Models, aber eine „Riesenhöhre“: Nadja Michael stieg in der Stimmlage vom Mezzosopran in den Sopran und erobert seitdem die Bühnen der Welt. Ihr Auto – ein Volkswagen Sharan.

Die „Salome“ von Richard Strauß gilt als eine der schwierigsten Partien der Opernliteratur. Erfordert die Rolle von Herodes' Stieftochter doch neben stimmlicher auch sinnliche Präsenz – nicht zuletzt für den legendären Tanz mit den sieben Schleiern. Qualitäten, mit denen Nadja Michael als Salome bei der Premiere in der Mailänder Scala die Presse in Euphorie versetzte: „Wüsste man nicht genau, dass sie es ist, könnte man glauben, der Tanz würde von einer Tänzerin ausgeführt“, schrieb „Il Giornale Milano“ und bezeichnete Nadja Michael als „Offenbarung“. Ihre Form ist das Ergebnis konsequenten Trainings. Bis zu fünfmal pro Woche geht die ehemalige Leistungsschwimmerin ins Fitness-Studio: „Ich brauche Power-Yoga und Spinning, um mich wohl zu fühlen.“ Ihr Tag ist von sechs Uhr morgens bis in die Nacht durchorganisiert. Die 38-Jährige ist nämlich auch alleinerziehende Mutter zweier Töchter. Deshalb ist es ihr wichtig, sich im Alltag auf ein so vielseitiges Auto wie den Sharan verlassen zu können. Ihrer Selbstdisziplin und Körperbeherrschung verdankt sie es vor allem, dass sie erfolgreich von der Mezzosopranstimme wechselte und als einzige deutsche Sopranistin das ita-



| > | Diva und Powerfrau: Nadja Michael, hier zu sehen in der Staatsoper Berlin, ist erfolgreiche Sopranistin und alleinerziehende Mutter. Über ihren Sharan sagt sie: „Ich möchte kein anderes Auto haben. Man sitzt schön hoch und hat den Überblick.“

| > | Zweimal in ihrem Element: Nadja Michael als Leonore in der Oper „Fidelio“ in der norwegischen Den Norske Opera. Darunter ein Ausschnitt aus der Oper „Salome“ in der Mailänder Scala.



lienische Fach singt. Während man hierbei zumeist an schwergewichtige Damen denkt, steht Nadja Michael für einen Typus des Opernstars, wie ihn etwa auch Anna Netrebko verkörpert: mit den Maßen eines Models, der Flexibilität eines Medienprofis und einer Professionalität, die auf eiserner Disziplin basiert. Für sie selbst ist es vor allem die Diskrepanz zwischen ihrem graziösen Äußeren und dem kräftigen Organ, die auch Kritiker auf den Plan ruft: „Ich bin eben eine schlanke Frau, und da kommt dann so eine Röhre heraus. Das kriegen viele Leute nicht zusammen. Es sind immer die Deutschen, von denen ich höre: Das kann die sowieso nur noch zwei Jahre durchhalten.“ In der DDR als jüngstes von fünf Geschwistern auf dem Land aufgewachsen, kam Nadja Michael eher durch Zufall mit klassischer Musik in Berührung. „Ich habe jedes Wochenende auf den Feldern gearbeitet, die wir für eine Produktionsgenossenschaft bewirtschafteten.“ Die Liebe zur Musik entdeckte sie durch die Mitgliedschaft eines ihrer Brüder im Thomanerchor. Weil sich ihre Familie aber nicht ideologiekonform genug gezeigt habe, erlebte sie auch harte Zeiten. „Da mussten wir gucken, wie wir uns ernähren konnten“, erinnert sich Michael. Als 19-Jährige flüchtete sie mit ihrem damaligen Freund in den Westen. Mit Jobs als Verkäuferin und Model hielt sie sich über Wasser, bevor sie ein Gesangsstudium in Stuttgart begann. Dabei begegnete sie „der urdeutschen Skepsis gegenüber Dingen, die nicht so leicht einzuordnen sind: Es war vollkommen klar,

dass ich ein riesiges stimmliches Potenzial habe, mit großer Höhe, mit Tiefen und Farbe – aber damit konnten sie schwer umgehen!“ Die gesamte Ausbildung sei damals von Gesangstechnik dominiert gewesen, sagt Nadja Michael. Sie kann sich noch gut an die Kränkung erinnern, „nicht als Künstlerin, sondern als Stimmbesitzerin“ wahrgenommen worden zu sein – und daran, dass sie ihren Lehrern als ungeeignet für den fein ziselierten, deutschen Liedgesang erschien, obwohl ihm doch ihre große Liebe galt. Also beendete sie ihre Ausbildung dort nach zwei Jahren und studierte mit Unterstützung der Deutschen Studienstiftung in den USA weiter, wo man sie mit offenen Armen empfing und ihr Selbstbewusstsein stärkte. „Die haben fast einen Kniefall gemacht vor den Möglichkeiten meiner Stimme, und mein Lehrer hat immer gesagt: „Selbst wenn es nicht perfekt ist, macht das nichts. Geh! Geh los!“ Mit 24 begann Nadja Michael ihre Karriere als Konzert-Altistin, 1999 debütierte sie an der Deutschen Oper als Mezzo-Sopranistin. Der Wunsch, in den Sopran zu wechseln, kam allmählich auf. „Meine Stimme wollte nach oben, das war eine ganz natürliche Entwicklung“, sagt die Sängerin, die den Sprung vor zweieinhalb Jahren gewagt hat. Heute, da ihr Terminkalender bis 2011 voll ist, betrachtet sie es als ein Wunder, dass der Stimmwechsel so unkompliziert verlaufen ist. „Für mich ist es eine Riesenfreude, endlich die technischen Mittel zur Verfügung zu haben, um nicht mehr von der Stimme dominiert zu werden.“

Kristina v. Klot